

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 195.

Neuenbürg, Freitag den 13. Dezember

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 20 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk 85 Pf., monatlich 46 Pf., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 Mk 45 Pf. — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile ober deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

die Abhaltung von Rindviehmärkten in der Stadt
Ettlingen betr.

Laut Mitteilung des großh. bad. Bezirksamts Ettlingen wird der auf
Montag den 16. Dezember l. Js.
fallende Viehmarkt in der Stadt Ettlingen unter folgenden Bedingungen gestattet:

- 1) Aus verkehrten Gemeinden darf überhaupt kein Vieh aufgetrieben werden;
 - 2) Für das aus württembergischen Oberamtsbezirken, sowie aus den benachbarten bayerischen Bezirken einzuführende Vieh müssen die Führer im Besitze von tierärztlichen Zeugnissen über den Gesundheitszustand der Tiere sein, in welchen bezeugt ist, daß nach dem Ergebnisse der von dem Tierarzte eingezogenen Erkundigungen und der Besichtigung der zu transportierenden Tiere diese mindestens 5 Tage in seuchenfreiem Zustande in der Gemarkung sich befanden, in welcher ihre Untersuchung erfolgt ist, und daß in dieser Gemarkung keine an Maul- und Klauenheuche erkrankten Tiere sind.
 - 3) Viehhändler haben tierärztliche Zeugnisse beizubringen, in welchen bescheinigt ist, daß die auf den Markt zu bringenden Tiere seuchenfrei und seit 5 Tagen in seuchenfreiem Zustande in der Gemarkung gestanden sind, in welcher ihre Untersuchung erfolgt ist.
- Den 12. Dezember 1901.
R. Oberamt.
Amtmann Knapp.

Revier Enzklösterle.

Forchten- u. Tannenstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich aus Staatswald Süßkopf Abt. 1-7:
Forchtenlangholz: 62 St. mit Fm. 10 L., 23 II., 26 III., 11 IV. Kl.,
Forchtenjagholz: 6 St. mit Fm. 5 L.-III. Kl.,
Tannenlangholz: 377 St. mit Fm. 153 L., 92 II., 103 III.,
95 IV., 5 V. Kl.,
Tannenjagholz: 148 St. mit Fm. 65 L., 14 II., 28 III. Kl.,
Angebote auf die einzelnen Lose sind in ganzen und Zehntelprozenten des Revierpreises ausgedrückt, verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholzstammholz“ spätestens bis Freitag den 20. Dezember, vormittags 11 Uhr auf der Revieramtskanzlei einzureichen. Die Eröffnung der Gebote erfolgt um 11 1/2 Uhr im Waldhorn in Enzklösterle.
Losverzeichnisse und Offertformulare können vom Revieramt bezogen werden.

Conweiler.

Holz- und Stangen-Verkauf.

Am Donnerstag den 19. d. M., vormittags 9 Uhr
werden aus dem Gemeindewald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:
345 Stämme Langholz II.-V. Klasse mit 192 Fm.,
291 Stück Baustangen II. Kl.,
161 „ Gerüststangen,
146 „ Werkstangen II., III. und IV. Kl.,
72 „ Hopfenstangen III. Kl.,
108 „ Reisstangen III., IV. und V. Kl.,
130 „ Auschußstangen,
wozu Käufer eingeladen werden.
Den 12. Dezember 1901.
Schultheiß Gann.

Neuenbürg.

Am nächsten Montag den 16. Dezember ds. Js.,
vormittags 11 Uhr
kommt die den Kindern des † Franz Fischer, gewes. Schlossers hier und dessen Witwe gehörige

Siegenschaft

im II. und letzten Aufstreich auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf.
Dieselbe besteht in:

- Geb. Nr. 5 Ein Wohnhaus mit Hofraum an der Gräfenhauser Steige,
 - P. Nr. 141/3 51 qm Gemüsegarten beim Haus,
 - „ 6588 25 ar 60 qm Wiese in den oberen Hausäckern, Markung Gräfenhausen.
- Den 10. Dezember 1901.
Kgl. Grundbuchamt.
Stirn.

Privat-Anzeigen

Neuenbürg.

Bitte um Weihnachtsgaben.

Für die Samariterhäuser in Reichenberg und Stammheim, wo zur Zeit ca. 100 Krüppel und Gebrechliche untergebracht sind, sowie für andere Anstalten der Inneren Mission (Karlshöhe, Lichtenstern, Mariaberg, Stetten, Paulinepflege in Winnenden, Tempelhof bei Crailsheim, Schwachsinnigenheim in Hall, Kinderrettungsanstalt in Stammheim bei Calw, Bewahr- und Rettungsanstalt für Mädchen in Leonberg und in Oberurbach, für Knaben auf dem Schönbühl), ist bereit im Blick auf die bevorstehende Weihnachtszeit Gaben zu vermitteln.

Delan Uhl.

Calmbach.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag den 14. ds. Mts.,
nachmittags 3 1/2 Uhr
werden im Wege der Zwangsvollstreckung in der Nähe beim Bahnhof öffentlich gegen bare Bezahlung versteigert:
12 Duzend Polierbürsten
3 reichig 6,
6 „ „ 4 „ 6,
1/2 „ „ 6 „ 6,
und lade hiezu Liebhaber ein.
Gerichtsvollzieher Kübler.

Schwann.

Am Montag den 16. Dezember,
nachmittags 1 Uhr
kommt im
Vollstreckungswege
gegen Barzahlung zum Verkauf:
ein Zweispänner-Wagen, ca. 23
Rentner Heu und 1 Faß ca. 600
Liter haltend.
Zusammenkunft beim hiesigen Rathaus.
Gerichtsvollzieher Schübler.

Calmbach.

Alle, im Jahr
1876 Geborenen
werden zur Feier unseres
25jährigen Jubiläums
am Sonntag den 15. Dezember,
nachmittags 3 Uhr
ins Gasthaus zum „Fössle“
dahier höflichst eingeladen.
Mehrere 1876er.

Gräfenhausen.

Unterzeichnete bringt folgende

Fahrnis

am Dienstag den 17. d. M.,
vorm. 10 Uhr beginnend,
zum Verkauf:
1 Kuh, 1 Hind, 2 große Zweispänner-Wagen, 1 Winde, 1 Häufelpflug u. 1 Egge, 1 Holzschlitten, verschiedenes Pferdegeschirr und sonst noch verschied. Hausrat.
Emilie Glauner, geb. Wäzner.

Koch-Ofen

innen und außen heizbar,
Regulier-Ofen,
Frische-Ofen,
Fäulen-Ofen,
Kasernen-Ofen,
Bügel-Ofen,
in größter Auswahl.

H. Kilsheimer Nachf.

Eisenhandlung Pforzheim.

Ein gelblich-weißer

Spitzer, (Rüde)

1 1/2 Jahre alt, sehr wachsam, dressiert, sofort zu verkaufen.
Theodor Söckele,
Büchenbronnerstr. Nr. 1, Brötzingen.

Belches ist das beste Mittel, zu beruhigen? — Preis dem kleinen Schreihs in einen Knäuel Daunenfedern das rechte mit Honig. Es der mühseligen Arbeit, die von der linken in die rechte reien.

epht.) Herr: Wenn Sie ann lasse ich Sie hinaus- rerer: „Lassen? — Gott, ch nicht so mit Ihrem Ve-



Neuenbürg.
Kinderspielwaren
 aller Art in bekannter schöner Auswahl empfiehlt billigt
Albert Weik, Drechsler.

**Puppenwagen, Leiterwagen,
 Kinderstühle, Blumentische**
 in Rohr und Natureichen,
**Rotenständer, Arbeitsständer, Sessel,
 Wasch- und Markttörbe,**
 sowie alle Sorten
Korbwaren
 von heute bis Weihnachten mit **10% Rabatt.**
Ludwig Rempp, Pforzheim
 Alte Blumen- und Brüderstraße.
 Bestellungen und Reparaturen werden solid
 und billig ausgeführt.

C. E. Kern,
 Ellmendingen.
 empfiehlt
**Große Auswahl in
 halbwollenen u. reinwollenen
 Kleiderstoffen.**

Brödingen.
 Zum sofortigen Eintritt suche
 einen im Langholzfahren bewanderten
 tüchtigen, soliden
Pferdeknecht.
 Ein Verheirateter hat den Vorzug.
Heinrich Common,
 Sägewerkl.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
 Seine Majestät der König hat dem Bahn-
 hofverwalter Eichhöfer in Neuenbürg auf
 Ansuchen eine erledigte Eisenbahnsekretärstelle bei
 der Generaldirektion der Staatsbahn über-
 tragen.

Neuenbürg, 13. Dezember. Bei der
 gestrigen Gemeinderatswahl haben von 311
 Wahlberechtigten 215 abgestimmt. Es waren
 vormittags noch 3 gedruckte Wahlzettel zur Ver-
 teilung gebracht worden. Auf den letzten zwei
 Zetteln standen die Namen von zwei der bis-
 herigen Gemeinderatsmitglieder (Kienzle u. Essig),
 während zwei weitere Mitglieder (Seeger und
 Fich) je nur auf einem Zettel standen. Gewählt
 wurden die bisherigen 3 Gemeinderäte Georg
 Kienzle, Wirt, mit 158 Stimmen; Wilhelm
 Essig, Schreiner, mit 149 St.; Eugen Seeger,
 Holzhändler, mit 102 St. und das frühere Mit-
 glied Aug. Meyer sen., Fabrikant, mit 76
 Stimmen. Die nächsten in der Stimmzahl
 sind D. Strecker, Zimmerm. 60 St., Rfm. Fich
 56 St., Rfm. Lustnauer 50 Stimmen.

Obernhäusen, 10. Dez. Heute wurde
 der älteste Bürger von hier, der im 92. Lebens-
 jahre stehende Bäcker und Landwirt Christoph
 Luz, zu Grabe getragen. In welchem Ansehen
 der Verstorbene bei seinen Mitbürgern stand,
 beweist, daß er bis 1889, fast 30 Jahre lang,
 dem Gemeinderat von Gräfenhausen-Obernhäusen
 angehörte. Er war bis vor wenigen Jahren, wo
 ihn ein Schlaganfall teilweise lähmte, noch ganz
 rüstig und auch in der letzten Zeit, soviel ihm
 möglich, noch immer thätig.

Ragold, 8. Dezbr. Die Forstdirektion,
 Abteilung für Körperschaftswaldungen, hat aus
 Anlaß des Beschlusses der Gemeinden Ragold,
 Brödingen und Unterjettingen, dem Körperschafts-
 forster Weinland in Ragold den Titel eines
 Gemeinde-Oberförsters verliehen, auch ihrer-
 seits die Anerkennung für dessen erfolgreiche
 Thätigkeit während seiner 25-jährigen Amtsführung
 als Körperschaftsförster ausgesprochen

Deutsches Reich.
 Berlin, 10. Dez. Deutscher Reichs-
 tag. Abg. Fürst Radziwill (Pole) begründet
 die Interpellation, betr. die Breichner Vorgänge,
 durch welche die nationale Würde der polnischen
 Bevölkerung tief verletzt worden sei. Dieselben
 hätten auch weit über die Grenzen des deutschen
 Reiches hinaus Erregung hervorgerufen. Redner
 schildert dann ausführlich die Vorgänge in
 Breichen und protestiert dagegen, daß der Re-
 ligionsunterricht für germanisatorische Zwecke be-
 nutzt werde. Auch rügt er, daß die Flüchtlinge
 der Kinder in solch brutaler Weise im Religions-
 Unterricht selbst vorgenommen werde. Des
 Weiteren erinnert er an die früher den Polen
 gemachten königlichen Versprechungen im Hinblick
 auf die Sprachenfrage. Geschiehe es doch,
 daß die Eltern in der Familie mit ihren eigenen Kindern
 nicht mehr polnisch sprechen dürften. Er bitte den
 Reichskanzler in seiner Eigenschaft als Minister-
 präsident in Preußen Maßregeln zu treffen, um
 diesen Zuständen abzuhelfen. Reichskanzler Graf
 Bülow entgegnet dem Vortredner, er könne in
 diesem Hause auf die der Interpellation zu
 Grunde liegende Angelegenheit nicht eingehen.
 Es sei eine rein preussische Sache und er werde,
 wenn diese Angelegenheit im preussischen Land-
 tage zur Sprache gebracht werde, dann Rede
 und Antwort stehen. Als Reichskanzler habe er
 die Pflicht, alle verfassungsmäßigen Rechte der
 Organisation des Reiches nach innen und nach
 außen hin in vollem Umfange zu wahren. Eben-
 so wie das Reich seine Rechte bezüglich der
 Einzelstaaten geachtet wissen wolle, ebenso sehr
 habe er das Eingreifen des Reichstages in die
 Zuständigkeit der einzelnen Staaten zu ver-
 hindern. Die Bundesstaaten hätten unbedingten
 Anspruch auf unbedingte Achtung der ihnen zu-
 stehenden Befugnisse. (Bravo.) Durch die Vor-
 fälle in Breichen hätte das deutsche Reich nir-
 gends im Auslande an Ansehen verloren und die
 Beziehungen Deutschlands zu Rußland und
 Oesterreich-Ungarn hätten in keiner Weise ge-

litten. (Lebhafte Beifall.) Die russische Re-
 gierung habe nach den polnischen Ausschreitungen
 in Warschau sofort Remedur eintreten lassen.
 Der russische Minister des Auswärtigen habe dem
 deutschen Botschafter sein Bedauern ausgesprochen
 lassen und der letztere habe der russischen Re-
 gierung sein volles Vertrauen ausgesprochen,
 daß dieselbe alle erforderlichen Maßnahmen er-
 greifen werde und das sei denn auch sofort ge-
 schehen. Unsere alte Solidarität mit Rußland
 habe sich auch hier wieder bewährt. (Bravo.)
 Der Reichskanzler giebt dann noch ähnliche Ver-
 sicherungen hinsichtlich Oesterreich ab. Soeben
 sei ihm, dem Redner, ein Telegramm des deut-
 schen Generalkonsuls in Lemberg zugegangen,
 demzufolge derselbe offiziell verständigt worden
 sei, es würden ausgiebige Maßnahmen zu seinem
 Schutze sofort erfolgen. Der Reichskanzler schließt
 mit dem Ausdruck der Verwunderung, daß der
 Interpellant geglaubt habe, die deutsche Regie-
 rung werde sich von ausländischen Stimmungen
 impressionieren lassen. Für die deutsche Regie-
 rung sei nur die Staats-Nation bestimmend und
 unsere Pflicht gegenüber Staat und Reich. Er,
 Graf Bülow, werde Alles thun, was seines
 Amtes sei, damit der Deutsche im Osten nicht
 unter die Räder komme. (Lebhafte Bravo.)
 Abg. Graf Hompech (Zent.) beantragt Be-
 sprechung der Interpellation. Das Haus be-
 schließt demgemäß, worauf Graf Bülow mit
 sämtlichen anderen Herren am Bundesratsstische
 sofort den Saal verlassen.

Die Vorgänge in Breichen, die den
 Ausgangspunkt der famosen Poleninterpellation
 bilden, werden in der „Nordd. Allg. Ztg.“ offen-
 bar auf Grund amtlicher Quellen, folgender-
 maßen dargestellt: Die katholische Stadtschule in
 Breichen, um die es sich handelt, zählt 641
 Kinder, wovon 110 der Oberstufe angehören.
 Sie fördert Kinder bis zum vollen Verständnis
 der deutschen Sprache, und der Stand des Unter-
 richts ließ keinen Zweifel, daß die Vorausset-
 zungen für die Einführung des deutschen Re-
 ligionsunterrichts gegeben waren. Trotzdem be-

Neujahrs-
Gratulationskarten
 Visitenkarten
 liefert billigt
 die Buchdruckerei ds. Bl.

Amme,
 eine gesunde, wird nach Pforzheim
 gesucht.
 Gesl. Offerte unter Chiffre 20
 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schwann.
**Frischer Mannheimer
 Portland-Cement**
 ist eingetroffen und empfehle solchen
 zur gest. Abnahme.

**Dünger-gips und
 Düngerkalk**
 bester Qualität halte vorrätig und
 nehme gest. Bestellungen auf jedes
 Quantum entgegen.

Franz Barth,
 Bauunternehmer u. Baumaterialien-
 handlung.

Sparjam und mild,
 wohlthuend für die Haut ist entschieden
 Haushalt-Familienseife 6 St. 60 „
 Pflirsichblütenseife 3 „ 50 „
 von der Drei-Kisten-Parfümerie
 Berlin acht zu haben in den Apotheken
 in Neuenbürg und Herrenalb.

Ev. Arbeiter-V. Neuenbürg.
 Sonntag, 15. Dez., nachm. 4 Uhr
Versammlung
 bei A. Frommer.

Ziehung 2. Jan.
 Abw. Haupttr. in 12 Zieh.:
3 x 480,000
 105,000 und 102,000
3 x 240,000
 48,000, 45,000, 36,000 etc.
Jedes Los ein Treffer!
 aus ca. 23500 Treffern mit
6 Millionen 900000 Mk.
 Ottom Staats-Eisenbahnlose.
 Monatliche Einzahlung auf
 Origin. Mk. 10. 1/2 Mk. 5.-
 Ann. befördert umgehend:
 Herm. Bärchler, Ann.-Exp.
 Waldshut-Baden Nr. 14.

Doppelt so lange
 hält alles Schuhwerk bei
 Anwendung von:

Union
Ledersalbe
 In blau-weißen Dosen
 zu 10, 20, 40 Pfg. überall erhältlich.
 FABRIK: UNION ADSDUBS.

schränkte d
 auf die D
 besondere
 Klassen de
 durchaus m
 unterricht
 ferien; und
 willig gege
 Kinder den
 gegenbrau
 Bild. B
 deutsche Re
 andere bra
 Zahl lehnte
 Unterricht
 die gestellte
 schulinspek
 von der Re
 ihre Aufgab
 und, soweit
 auch körper
 der Kreisfch
 fortbauern
 Schule erich
 Religion de
 rückhalten
 das vom Le
 nachzuprech
 lischen Weis
 inspektor er
 entließ nach
 besonders w
 zurück, die n
 ganz mäßige
 einem dünne
 je 4 Schläg
 ein Knabe j
 Knabe zwei
 Sorgang sch
 Urteil des
 wodurch ein
 fängnis, ein
 übrigen zu
 bis 2 Jahr
 wegen wider
 unterricht vo
 strafte Kn
 der in Gne
 Die leg
 Bundes der
 darüber gela
 Zollschau
 gerungsentw
 Abg. Köstic
 vorgehoben,
 seine politisch
 Rum hat zwa
 rates der w
 erklärt, daß
 höhung des
 Weniger abw
 ungen der Ve
 daß, falls die
 hüten Forder
 allem Anschei
 Mehrheit für
 Wie wir abe
 diese Befürcht
 mit Preußen
 gegenwärtigen
 jeder Erhöhung
 den nachhaltig
 nach ihrer An
 ende Möglichk
 mit dem Ausla
 Anziehung de
 nichtet würde
 ministers Mü
 triebenen Forder
 Standpunkt der
 gekennzeichnet.
 Die Za
 ihren 28 Mitg
 freisinnigen
 Volkspartei un
 Vereinigung, j
 Einle wird also
 rechten Seite
 durch 4, die Fr
 die Antisemiten



Arbeiter-V. Neuenbürg. 15. Dez., nachm. 4 Uhr Versammlung Frommer.

ziehung 2. Jan. Haupttr. in 12 Zieh.: 3 x 480,000 105,000 und 102,000 3 x 240,000 100, 45,000, 36,000 etc. des Los ein Treffer! ca. 23500 Treffer mit Millionen 900000 Mk. Staats-Eisenbahnlose. natürliche Einzahlung auf Prigls. Mk. 10.- 1/2 Mk. 5.- m. befördert umgehend: m. Bärchler, Ann.-Exp. Waldshut-Baden Nr. 14.

Advertisement for Union Ledersalbe (leather salve). It features a logo with two figures and text: 'Doppelt so lange hält alles Schuhwerk bei Anwendung von: Union Ledersalbe. Gen. geschützt. in blau-weißen Dosen 20, 40 Dfg. Ueberall erhältlich. FABRIK: UNION AUGSBURG.'

Beifall.) Die russische Revolution polnischen Ausschreitungen Remedur eintreten lassen. er des Neuzern habe dem sein Bedauern aussprechen ere habe der russischen Re- Vertrauen ausgesprochen, forderlichen Maßnahmen er- das sei denn auch sofort ge- Solidarität mit Rußland wieder bewährt. (Bravo.) ebt dann noch ähnliche Ber- ch Osterrreich ab. Soeben ein Telegramm des deut- in Lemberg zugegangen, offiziell verständigt worden ebige Maßnahmen zu seinem r. Der Reichskanzler schließt der Verwunderung, daß der t habe, die deutsche Regier- ausländischen Stimmungen a. Für die deutsche Regier- mats-Najson bestimmend und über Staat und Reich. Er, e Alles thun, was seines er Deutsche im Osten nicht mme. (Lebhaftes Bravo.) ch (Zentr.) beantragt Be- pellation. Das Haus be- worauf Graf Bülow mit Herren am Bundesratliche lassen.

e in Breschen, die den famosen Poleninterpellation: Nordd. Allg. Ztg., offen- tlicher Quellen, folgender- die katholische Stadtschule in es sich handelt, zählt 841 9 der Oberstufe angehören. bis zum vollen Verständnis e, und der Stand des Unter- weifel, daß die Voraussetz- führung des deutschen Reli- ben waren. Trotzdem be-

schränkte die Bosenjer Regierung diese Maßnahme auf die Oberstufe, nachdem nochmals durch eine besondere Revision festgestellt war, daß die drei Klassen der Oberstufe der deutschen Sprache durchaus mächtig waren. Der deutsche Religionsunterricht begann nach den diesjährigen Osterferien; und aus den Antworten der Kinder, die willig gegeben wurden, zeigte es sich, daß die Kinder dem Unterricht volles Verständnis entgegenbrachten. Nach 14 Tagen änderte sich das Bild. Zunächst verweigerten einzelne Kinder, deutsche Religionsbücher nach Hause zu nehmen, andere brachten solche zurück. In steigender Zahl lehnten es die Kinder ab, im Religionsunterricht auf deutsche Fragen zu antworten oder die gestellten Ausgaben zu lösen. Der Kreis- schulinspektor erhielt im Mai auf seine Anfrage von der Regierung die Weisung, Kinder, welche ihre Aufgaben nicht lernten, nachsitzen zu lassen, und, soweit sie Trotz und Widerspenstigkeit zeigten, auch körperliche Züchtigung anzuwenden. Als der Kreis- schulinspektor, der den Schulbetrieb selbst fortwährend überwachte, am 20. Mai in der Schule erschien, fand er, daß von den in der Religion deutsch unterrichteten Kindern 26 zurückgehalten wurden, weil sie sich geweigert hatten, das vom Lehrer vorgegebene Wort "Maria" nachzusprechen und einen Satz im deutschen biblischen Geschichtsbuch zu lesen. Der Kreis- schulinspektor ermahnte die Kinder freundlich und entließ nach einiger Zeit diejenigen, die sich nicht besonders widerspenstig zeigten. Es blieben 14 zurück, die nach dem Maße des befundenen Trostes ganz mäßige körperliche Strafen erhielten. Mit einem dünnen Rohrstock erhielten drei Mädchen je 4 Schläge auf die Hand, drei Mädchen und ein Knabe je 3 Schläge auf jede Hand und ein Knabe zwei Schläge auf das Gesicht. An diesen Vorgang schloß sich der Tumult an, der zu dem Urteil des Gnesener Landgerichts geführt hat, wodurch ein Angeklagter zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, einer zu einem Jahr Zuchthaus, die übrigen zu Haft bzw. Gefängnis von 4 Wochen bis 2 Jahren verurteilt wurden. Unter den wegen widerspenstigen Verhaltens im Religions- unterricht vor oder am 20. Mai körperlich ge- strafte Kinder befindet sich kein Kind einer der in Gnesen verurteilten Personen.

Die letzten Reichstagsreden der Führer des Bundes der Landwirte haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß der Bund einen höheren Zollschutz für Getreide fordert, als der Regierungsentwurf ihn in Vorschlag bringt. Der Abg. Köstke-Kaiferslautern hat ausdrücklich hervorgehoben, daß die jetzige Zollvorlage ihn und seine politische Freunde noch nicht befriedige. Nun hat zwar von den Vertretern des Bundes- rates der württembergische mit Entschiedenheit erklärt, daß seine Regierung einer weiteren Er- höhung des Zollschutzes nicht zustimmen werde. Weniger abweisend klangen schon die Ausführ- ungen der Vertreter Bayerns und Sachsens, so daß, falls die preussische Regierung sich den er- höhten Forderungen der Agrarier gefangen giebt, allem Anschein nach im Bundesrat wohl eine Mehrheit für dieselbe zu stande kommen könnte. Wie wir aber aus guter Quelle erfahren, ist diese Befürchtung durchaus gegenstandslos. Die mit Preußen identische Reichsregierung hält am gegenwärtigen Zolltarif-Entwurf fest und wird jeder Erhöhung der ausschlaggebenden Positionen den nachhaltigsten Widerstand entgegensehen, da nach ihrer Ansicht die gegenwärtig noch vorlie- gende Möglichkeit zu günstigen Handelsverträgen mit dem Auslande zu gelangen, durch eine weitere Anziehung der Zollschraube so gut wie ver- nichtet würde. Die große Rede des Handels- ministers Müller, in der die Landwirte vor über- triebenen Forderungen gewarnt wurden, hat diesen Standpunkt der Regierung mit genügender Schärfe gekennzeichnet.

Die Zolltarifkommission wird unter ihren 28 Mitgliedern zählen: 3 Vertreter der freisinnigen Volkspartei oder der Deutschen Volkspartei und 1 Vertreter der freisinnigen Vereinigung, sodann 4 Sozialdemokraten. Die Linke wird also 8 Mitglieder zählen. Auf der rechten Seite sind die Konservativen vertreten durch 4, die Freikonservativen durch 2 Mitglieder, die Antisemiten durch ein Mitglied, im ganzen

also durch 7 Mitglieder. In der Mitte stehen 4 Nationalliberale, 8 Zentrumsmitglieder und 1 Pole.

Die angebliche Rede des Kaisers gegen das Offizierduell, die der Monarch in Potsdam gehalten haben sollte, war von ver- schiedenen Seiten als Mystifikation angesehen worden. Jetzt läßt Kriegsminister v. Goplner erklären, daß ihm von einer solchen Rede des Kaisers nicht das Mindeste bekannt sei.

Berlin, 12. Dez. Der Kaiser hat einen Preis in Form einer großen Wase für den besten Motorwagen mit Spiritusbetrieb für landwirt- schaftliche Zwecke gestiftet. Der Preis soll auf der Wanderausstellung der deutschen Landwirt- schaftsgesellschaft in Hannover im Jahr 1903 zur Verteilung kommen.

Vom alldeutschen Verband. Am 8. Dezember fand in Berlin eine Sitzung des Vorstandes statt. Zur Flottenfrage wurde eine Entschlieung gefaßt, welche die Reichs- regierung auffordert, angesichts der drohenden Arbeitslosigkeit im deutschen Reich und mit Hin- blick auf die gegenwärtig billigen Materialien- preise, den Bau der deutschen Flotte zu be- schleunigen und den Bau der Auslandsflotte sofort in Angriff zu nehmen. Ferner wurde nach einem Referat des Herrn Dr. Wendland eine Verschärfung der Polenpolitik verlangt, insbesondere die baldige Vorlage von Gesetzen, durch die 1. der Ansiedelungsfond um weitere 100 Millionen verstärkt; 2. der Erwerb von Grund und Boden in den östlichen Provinzen durch Polen auf anderem Wege als im Erb- gange verboten wird.

In Deutschland darf man sich einem Gefühl berechtigten Stolzes darüber hingeben, daß sämtliche Nobelpreise auf dem Gebiete der Wissenschaft an Vertreter deutscher Wissen- schaft gefallen sind. Es erhielten, wie bereits schon in Nr. 191 vom 6. d. M. mitgeteilt, in dieser Abteilung die Preise von je 208 000 Franken die Professoren v. Behring-Halle, der Entdecker des Diphtherie-Heilserums, der Berliner Chemiker van 't Hoff (übrigens von Geburt ein Hol- länder) und der Münchener Physiker v. Röntgen der Entdecker der Röntgenstrahlen. Der Lite- raturpreis ward dem französischen Lyriker Sully- Prudhomme zuteil. Der Friedenspreis, für den der Genfer Henry Dunant und der Franzose Frédéric Passy genannt worden waren, fiel nicht einem von ihnen ausschließlich zu, sondern wurde zu gleichen Teilen zwischen ihnen geteilt. Ueber die ehrenvolle Auszeichnung Dunants, des Hauptbegründers der Genfer Konvention, und des roten Kreuzes, wird man sich nicht nur in der Schweiz, sondern in der ganzen zivilisierten Welt freuen. So fällt nun plötzlich ein heller Schein auf das Leben des müden Greises, der im Spital zu Heiden (Kanton Appenzel) die wohlverdiente Altersruhe genießt. Henry Dunant entsammt einer angesehenen Genfer Familie. Schon in der Jugend stülzte er den unwiderstehlichen Drang, wohlzuthun und die Leiden der Armen und Kranken zu lindern; schon mit 18 Jahren war er in den Genfer Spitälern ein gern gesehener Besucher. Die entscheidende That seines Lebens bildet sein Buch: "Erinnerungen an Solferino", seine Aufzeichnungen über jenes Schlachtfeld mit den 40 000 Toten und Verwundeten, das Dunant selber besucht hatte. Diese Schrift erregte gewaltiges Aufsehen und gab den Hauptanstoß zur Gründung der segensvollen Institutionen der Genfer Konvention und des roten Kreuzes, die heute in allen Weltteilen mit Stolz ge- nannt, wenn auch leider noch nicht überall gleich gewissenhaft eingehalten werden.

München, 10. Dez. Im Finanzausschusse erklärte Graf Crailsheim, daß Bayern nicht da- ran denke, die bayerische Briefmarke aufzugeben, und daß auch im Reiche niemand daran denke, Bayern dazu zu veranlassen.

Köln, 11. Dez. Die verstorbene Frau Geheimrat von Medissen hat der hiesigen Hoch- schule 300 000 M. vermacht.

Bingen, 10. Dez. Vier junge Leute, die Techniker Jakob Birgel aus der Nähe von Trier, Gerhard Duandt aus Reit und Otto Horst aus

Stuttgart, sowie der Kaufmann Jakob Ritter aus Altenweiler, welche am Sonntag eine Segel- fahrt auf dem Rhein nach Geisenheim unter- nahmen, werden seitdem vermißt. Heute früh wurde die Leiche Horsts aus Stuttgart an der Rempterecke gelandet.

Leipzig, 10. Dez. Gestern abend wurde in dem Trödlerladen von Lory an der 45jähr. Frau Emma Bertha Lory ein schwerer Raub- mordversuch verübt. Die Frau wurde durch Beilhiebe am Kopf tödlich verlegt und dem Krankenhaus überwiesen, wo sie alsbald ihren Verletzungen erlag. Gold-, Silbersachen und Geld fehlen. Unter dem Verdacht der Thäter- schaft wurden von der Kriminalpolizei mehrere Verhaftungen vorgenommen.

München, 11. Dez. Während einer Eheschließung schoß sich im Standesamt eine im Zuschauerraum anwesende jüngere Frau, als der Bräutigam sein Jawort gab, in den Hals und verlegte sich schwer.

Frankfurt a. O., 12. Dez. Heute nach- mittag nach 4 Uhr stürzte ein Teil des Neu- hauses des Gutfeld'schen Warenhauses ein. 6 Arbeiter wurden unter den Balken begraben. 4 sind bisher schwer verlegt ins Krankenhaus geschafft worden. Die Feuerwehr arbeitet an der Befreiung der übrigen Verschütteten.

Heidelberg, 10. Dez. Nachdem der Plan für den neuen Heidelberger Hauptbahn- hof jetzt ziemlich feststeht, treibt die Spekulation im westlichen Stadtteil auch schon die unglau- blichsten Blüten. Vor etwa sechs Jahren kaufte dort ein hiesiger Baumeister ein Gelände um den Preis von 6000 M. und als vor etwa 8 Monaten die Frage des Bahnhofneubaus in Fluß kam, wurde der genannte Platz um 145 000 M. wieder verkauft. Ganz kürzlich wechselte derselbe wiederum seinen Besitzer, und nunmehr ging er um den Preis von 180 000 Mark an eine Frankfurter Firma über.

Der Stadtrat von Konstanz erhielt aus dem Ministerium die Nachricht, daß die neu zu erbauende Irrenanstalt höchst wahrscheinlich in die Nähe des Reichenauer Bahnhofs kommen werde. Demnach würde also Pforzheim nicht berücksichtigt sein.

Hünningen, 10. Dez. Nachdem in letzter Zeit mehrfach vergeblich versucht worden war, im Eisenbahnhofsgebäude einzubrechen, ist ein solcher Einbruch in der gestrigen stürmischen und regnerischen Nacht hier wirklich geglückt. Die Eindreher haben den ganzen eisernen Ge- schrank mit seinem Inhalt gestohlen, ihn nach Michelsfelden zu verschleppt und dort am Kanal aufgebrosen. Etwa 2500 M., die heute abge- liefert werden sollten, fielen den Spitzbuben in die Hände; etliches Silbergeld, im ganzen 35 Mark, entging ihnen in der Dunkelheit. Von den dreizehn Burschen hat man noch keine Spur

Schleisstadt, 9. Dez. Bei einem Brande des Baubureaus auf der Hohlkönigsburg sind nicht nur die Pläne, sondern auch verschiedene feine Meßinstrumente und photographische, den Bau betreffende Platten mitverbrannt. Eine böswillige Brandstiftung ist ausgeschloffen, auch fehlte es nicht an Wasser zum Löschen. Das Gebäude war für 4000 M. versichert. Kurz nach dem Ausbruche kamen der Wächter und noch ein Mann herbei, die aber leider nichts mehr retten konnten.

Württemberg.

Stuttgart. Dem Vernehmen nach wird die Taufe des jüngsten Enkels des Königs am 15. d. M. stattfinden und das Königspaar sich zu diesem Zweck nach Potsdam begeben.

Stuttgart, 12. Dez. Das "Notgesetz" hat wirklich Not, sich Geltung zu verschaffen. Die Zahl derjenigen Orte, in denen die Ge- meinderäte sich Diäten bezahlen lassen, ist immer noch ganz verschwindend klein gegenüber den ablehnenden. In den jüngsten Tagen sind neben zahlreichen ländlichen Ortschaften zu den ver- neinenden noch gekommen Bödingen, Herrenberg, Jöny, Nedarjalm, Sulz, Urach, Welzheim, Widdern. In Gmünd stimmte nur der Sozialdemokrat Klaus für volle Diäten, während die Uebrigen sich mit Entschädigungen für Kommissions- und

Abteilungsitzungen begünstigen. In Heidenheim einigte man sich auf 6 M. für den Tag. (S. W.)

Heilbronn, 11. Dez. Mit großer Genehmigung wird hier die in gestriger Gemeinderatsitzung gemachte Mitteilung aufgenommen, daß Se. Maj. der König sofort nach Bekanntmachung des Brandfalles am Sonntag seine herzliche Teilnahme aussprechen ließ und näheren Bericht einforderte.

Den Wildschweindruden in Stromberg, die seit Monaten so viel von sich reden machen, soll nun ernstlich und planmäßig zu Leibe gegangen werden. Eine vor einigen Tagen nach Göglingen einberufene Versammlung der Oberförster des ganzen Strombergbezirks beriet zu ergreifenden Maßregeln zur Ausrottung des immer zahlreicher auftretenden Schwarzwilds, das einen großen Schaden im Sommer und Herbst angerichtet hat. Verschiedene Erlasse des Ministeriums des Innern, der Finanzen, der Forstdirektion haben sich mit der Angelegenheit befaßt und dem K. Oberamt Maulbronn wurde die Geschäftsleitung für gemeinsame Maßnahmen der Oberämter übertragen. Es wurden planmäßige Treibjagden auf dem ganzen Höhenzug des Strombergs beschlossen. Die notwendigen Treiberketten werden von den betreffenden Gemeinden auf Staatskosten gestellt. Zahlreiche Einladungen sind an württembergische und badische Jagdpächter und Angrenzer ergangen.

Ausland.

London, 11. Dez. Nach einem Privattelegramm überraschte General Hamilton, wie Lord Ritchener aus Standerron vom 10. d. M. telegraphiert, nach einem Nachtmarsche das Kommando von Bethel bei Richardsfontein und griff es frühmorgens an. Sieben Buren sind tot, 131 gefangen.

Pretoria, 11. Dez. General Dewet griff mit 2000 Mann bei Heilbronn die Halbbrigade des Obersten Wilson an und warf dieselbe nach heftigem Kampfe zurück, trotzdem ihr die Remington-Scouts zu Hilfe eilten. Wilson hatte den Auftrag, Dewets Marsch nach Norden um jeden Preis aufzuhalten. Die englischen Verluste sind: 2 Offiziere und 11 Mann tot, 140 verwundet. Dewet überschreitet den Baalstuf und rückt gegen Johannesburg zur Bereinigung mit Delarey vor.

Unterhaltender Teil.

Zur Geschichte des Handschuhs.

Von Bius Herwich.

Bei der dominierenden Stellung, welche die Kulturgeschichte heute in unserer gesamten Journalistik einnimmt, findet auch der unscheinbarste Gegenstand Beachtung und Interesse, zumal wenn dieser unscheinbarste Gegenstand ein wichtiges Toilettenrequisit ist, ohne das der Straßenanzug unvollständig wäre und überhaupt im Winter. Wenn auch viele im Sommer vielleicht nur selten Handschuhe tragen, sucht Jeder gewiß im Winter nach ein paar solcher Handwärmer. Wer möchte da die Behauptung wagen, daß der Handschuh etwa nicht ein Toilettenrequisit ist? — „Unscheinbar“ ist er auch gar nicht einmal, denn mancher Handschuh ist seiner Farbe nach mit solcher Geschmacklosigkeit ausgewählt, daß die Trägerin oder der Träger schon von fernher auffällt. — Doch wir wollen uns nicht mit der Gegenwart, sondern mit der Vergangenheit des Handschuhs beschäftigen und diese ist interessant genug, da sie uns Aufschluß giebt über die ältesten Handschuhfabrikanten und Handschuhträger.

In Westfalen wohnten sidonische und phönizische Kolonisten, welche den Zwischenhandel zwischen dem Norden und dem Westen betrieben und sich unter den rauhen Bergpölkern Syriens völlig akklimatisiert und große Reichtümer erworben hatten. Aus diesem nördlichen, kälteren Klima wurden als Tributgegenstände bereits 1400 v. Chr. Handschuhe dargebracht; ob als Fingerhandschuhe oder Fausthandschuhe, ist nicht erwiesen; wohl aber waren es lange Handschuhe. Die Perfer dagegen auf dem Gipfel ihrer Macht

in Genussucht und Verweichlichung verjunken, schützten die Hände durch Fingerhandschuhe aus kostbarem Pelzwerk. Von dem alten Laertes, dem Vater des Odysseus, berichtet Homer (XXIV. 227), daß er bei der Gartenarbeit „dem rühenden Dorne zur Abwehr“ derbe Handschuhe anlegte.

Die Griechen und Römer, denen die Gabel unbekannt war, führten die Speisen direkt mit der Hand zum Munde und scheinen sich hierbei der Fingerlinge bedient zu haben, trotz der Servietten und des jedesmaligen Handwäschens nach je einem Gange der Speiseordnung. Dort also hatten die Handschuhe eine ganz andere Bedeutung, als sie heute haben, wenngleich sie allemal den Zweck hatten, die Hand, die Finger zu schützen.

In Nordeuropa bedingte schon das kalte Klima eine wärmere Hülle für die Hände, daher finden wir auch bei den Scandinaviern die Handschuhe in allerfrühester Zeit, anfangs den Fausthandschuh, dann den ausgebildeten Fingerhandschuh in der heute üblichen Form; später wurde der Handschuh sogar reich verziert.

Im 13. Jahrhundert war der Handschuh schon ziemlich verbreitet, weniger häufig im alltäglichen Verkehr als auf der Reise und auf der Jagd, zu welchem Zweck man ihm die Form des Stulphandschuhs gab. Bei feierlichen Aufzügen war der Handschuh schon unter den Karolingern gebräuchlich; der vertriebene König von Dänemark, Harald, der sich mit seiner Familie taufen ließ, trug „weiße Handschuhe, welche die Hand ihm verhallten.“ Zu dem Krönungsornat der Deutschen Kaiser des 12. und 13. Jahrhunderts gehörten auch die aus festem rotpurpurfarbenerm Seidenstoff zusammengehähten (nicht gewirkten) Handschuhe, mit Laubzierat in Gold- und Perlenstickerei bedeckt. Ein anderes Handschuhpaar für kaiserliche Hände das nicht für Krönungszwecke bestimmt war, bestand aus Leder, mit Silberdraht und kleinen Perlen besetzt.

Während die Dänen und Franken schon im 9. Jahrhundert Handschuhe trugen, werden dieselben in England vor dem 11. Jahrhundert nicht erwähnt. Die Normannen trugen im 12. und 13. Jahrhundert die Handschuhe teils kurz teils lang, bis zu den Ellenbogen reichend, und an den Säumen stark verziert; die Handschuhe der Fürsten und Prälaten waren auf dem Handrücken häufig mit Edelsteinen besetzt. Zu dem Ornat der kirchlichen Würdenträger soll der Handschuh schon seit dem 7. Jahrhundert gehört haben, der Gebrauch der Fingerhandschuhe kam erst in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts auf; aus jener Zeit besteht auch die Verordnung, daß die bischöflichen Handschuhe nicht genäht, sondern durchweg gewirkt sein sollten, welche Herstellungsart gegen die aus Seide genähten Handschuhe schon eine Bervollkommnung war.

Zu Ende des 13. Jahrhunderts legte man für die Straßentoilette Handschuhe aus Seidenstoff oder aus Leder an, meist lange Stulphandschuhe; im Winter trug man Pelzhandschuhe. Auch in die Gerichtsbarkeit desselben Jahrhunderts spielte der Handschuh hinein, indem das Gericht ihm eine symbolische Bedeutung beilegt; mit dem Handschuh gab und nahm man ein Gut zum Leben; in „zwei wollenen Handschuhen und einer Heugabel“ bestand auch das Manngeld, Wehrgeld der Tagelöhner. Die Marktgerechtigkeit erteilte der Kaiser durch das Uebergeben eines Handschuhs, den man an einem erhöhten Kreuz auf dem Marktplatz aufhing. In Frankfurt a. M. wurde noch im 18. Jahrhundert bei Beginn der Messe ein Handschuh vor dem versammelten Rat auf die Tafel gelegt. — Der hingeworfene Fehdehandschuh die Herausforderung zum Kampf, wurde von dem Gegner aufgehoben.

(Schluß folgt.)

Bodelshausen, 9. Dezbr. Ueber eine Hexengeschichte berichtet der Reutl. G.A.: In einem vor dem Schöffengericht Rottenburg kürzlich verhandelten Hexenprozeß waren einige hiesige Einwohner verwickelt. Die ledige Katharine

Böcklen von hier war längere Zeit krank und in ärztlicher Behandlung, ohne daß der Arzt, wie sie sagte, herausgefunden habe, was ihr fehle. Vertrauensvoll wandte sie sich an den „Hexenbanner“ in Belsen, dessen Kraft sich aber in dem augenscheinlich schwierigen Fall als nicht ausreichend erwies, und so mußte sie dessen Kollegen in Bachendorf aufsuchen. Dieser letztere hatte mit seiner Kunst die Hexe auch beinahe gebannt, wenn diese ihm nicht zuvorgekommen wäre und die Böcklen, als sie bereits der Genesung entgegenging, wieder in den Nacken gekläht hätte, wodurch die Kunst des Hexenbanners zu nichte wurde. Erst ein von ihm bezogenes Amulett hatte endlich die gewünschte Wirkung. Als Hexe wurde die Frau eines hiesigen Einwohners bezeichnet. Nachdem letzterem diese von der Böcklen weiter verbreitete Verdächtigung zu Ohren gekommen, machte er gegen dieselbe im Namen seiner Frau vor dem Amtsgericht Rottenburg eine Privatklage wegen Beleidigung anhängig. Die Angeklagte wurde daraufhin zu der glimpflichen Geldstrafe von 15 M., ev. zu 3 Tagen Haft verurteilt. Strafmildernd kam dabei in Betracht, daß die Angeklagte von dem Bachendorfer Hexenbanner aufgestachelt worden war, ferner die Annahme, man werde in Bodelshausen überhaupt nicht mehr so einfältig sein, an Hexen zu glauben.

München, 10. Dez. Gelegentlich der am Samstag im Löwenbräukeller gehaltenen Christbaumfeier der Luitpold-Kanoniere war für den Glückshafen ein eigenartiger Gewinn aufgestellt: ein lebender Storch. Die glücklichen Gewinner waren die Einjährigen einer Batterie des 1. Feld-Artillerieregiments, die ihren Gewinn ihrem Batterieführer überreichten mit der Bitte, das Tier in der Batterie zu behalten. Die Bitte wurde genehmigt und so hat heute das 1. Feld-Artillerieregiment einen seltenen Pflegegast, einen echten, leibhaftigen Batteriestorch.

Mutmaßliches Wetter am 13. u. 14. Dezember.

(Nachdruck verboten.)

Bei andauernd westlichen bis südwestlichen Winden ist für Freitag und Samstag noch immer unbeständig und zu zeitweiligen Sänee- oder Regenfällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Am 14. und 15. Dezember.

Für Samstag und Sonntag ist wieder größtenteils trübes und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Telegramme.

Berlin, 12. Dez. Reichstag. Bei der heutigen Sitzung und Fortsetzung der 1. Lesung der Zolltarifvorlage wurde die Vorlage auf Antrag des Abgeordneten Schwerin-Loewitz (Konj.) an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen und die nächste Sitzung auf den 8. Jan. anberaumt. Die Zolltarifkommission setzt sich folgendermaßen zusammen: vom Zentrum: Die Abgeordneten Spahn als Vorsitzender, Trimborn, Herold, Ringen, Klose, Gröber, Sped u. Heim; von der frei. Volkspartei: Müller-Meinungen, Fischbeck, Braeside; von der frei. Vereinigung: Gothein, von den Sozialdemokraten: Bebel, Singer, Mollenbuhr und Stadthagen; von der Reichspartei v. Kardorff, Gamp; von der Reformpartei: Goebel; von den Polen: Komierowski; von den Konservativen: Schwerin-Loewitz, Wangenheim, Kanitz, Rettich; von den Nationalliberalen: Beumer, Plankenhorn, Heyl u. Pasche.

Berlin, 12. Dezember. Graf Oriola und die Nationalliberalen haben im Reichstag eine Interpellation eingebracht, in der angefragt wird, ob die früher in Aussicht gestellte Regelung des Militärpensionswesens noch in dieser Tagung dem Reichstag unterbreitet werde.

Mit einer Beilage für die Abonnenten des „Guthälers.“

Neuverpreisliste

des Forsts Reuenbürg für 1902.

Einzelne Exemplare dieser Holzpreisliste sind noch bei der Exped. d. Bl. zu haben.

Mit einer Beilage.



B
F
C
zu den bil
A
W
Me
Porten
S
D
Seid
B
Gar
K
Klei
in Ma
farbig
Bill
Reelle
G
Emma
Oest
We
C
C
F
F
zu äußerst bi